

Weißkeißels unbekannte Windmühle

Mir fiel ein Foto in der Deutschen Fotothek vom Mühlenforscher Günter Rapp auf. Es zeigt das Grundstück im Finkensteg 1 als Windmüllerhaus. Nachfragen bei Alteingesessenen nach einer Windmühle führten zu Kopfschütteln. Auch in alten Karten ist diese Windmühle nicht zu finden.



Fotomontage von Andreas Trepzik zeigt eine Holländer-Windmühle an ihren Standort in Weißkeißel.

Friedrich Gottlob Leonhardi beschreibt 1806 in seinem Werk Erdbeschreibung churf.- und herzogl- sächs. Lande Weißkeißel am sogenannten Lange-Dammteich als Dorf mit 300 Einwohnern, mit einem Katecheten, 17 Bauern und einem Vorwerk. Auch G. Knie

in seinen geografischen Beschreibungen von 1830 betrachtet Weißkeißel ausführlicher mit 55 Häusern und 346 Einwohnern, einer ev. Schule, einem Theerofen und einem Torflager, Kochholk genannt. Der dreiteilige Lange-Dammteich von 1 Meile Umfang teils besät, teils mit Karpfen besetzt. 1861 hatte Weikeißel schon 86 Häuser und 591 Einwohner, der Lange-Dammteich existierte noch, er war lange Jahre wichtig für die Wasserversorgung des Eisenwerkes in Keula und der Karpfenverkauf war eine wichtige Einnahmequelle der Standesherrschaft. Mit dem Eisenbahnbau Cottbus-Görlitz wurde er 1867 stillgelegt, aber seine Dämme und Abflüsse sind zwischen dem Dominium (Vorwerk) und dem Bahndamm noch erkennbar.

In einer Zeitungsanzeige des Görlitzer Anzeiger von 1872 sucht der Mühlen-Besitzer Mattik in Weißkeißel bei Muskau einen Windmüller-Gesellen. Bereits 1874 versucht Mattik seine Windmühle zu verkaufen. In der Verkaufsanzeige war es eine aus Holz erbaute Holländer-Windmühle mit einem Mahlgang und Stampfen. Dazu sollten ein neugebautes Wohnhaus mit Stall und Scheune und ein Morgen Land verkauft werden zu einem Preis von 1800 Thalern.

Als Käufer fand sich der Müllermeister Carl Nossack, der aber bereits im Dezember 1878 die Windmühle für 1800 Thaler bei 600 Thalern Anzahlung los werden wollte. Sicherlich war im Einzugsgebiet der Mühle mit Brand, Haide und Weißkeißel nicht so viel Getreide zu mahlen und auch Hirse zu stampfen, um erträglich von der Mühle leben zu können.

Gustav Wauro, ehemaliger Bürgermeister (geb. 1886) berichtete 1967 Günter Rapp: „Die Windmühle hat an der Straße nach Krauschwitz rechts vor der Vulkanisieranstalt bei dem Hause, wo jetzt Elli Noack wohnt, gestanden. Das Haus hat die Nr. 4, bis 1945 wurde die Stelle noch mit „Witernik“ bezeichnet. Das ist sorbisch und heißt Windmühle. Haus Nr. 4 war das Wohnhaus des Windmüllers. Mein Großvater hat die Windmühle selbst noch gesehen und auch für die Mühle gut gesagt. In meiner Kinderzeit war sie nicht mehr da. Die Mühle soll dort gestanden haben, wo der Garten von Nr. 4 ist. Das Wohnhaus ist zum Teil aus blauen Schlacken-Steinen, wahrscheinlich vom Eisenhammer Keula bei Muskau aufgebaut.“

Verkaufen konnte Müllermeister Nossack seine Windmühle nicht mehr. Die Görlitzer Nachrichten berichten: „Weißkeißel 26. April 1880: Durch Blitzschlag entzündete sich in der Nacht vom 23. zum 24. bei Muskau die holländische Windmühle des Müllermeisters Carl Nossack (Nr. 117) hieselbst. Dieselbe ist bis auf den massiven Unterbau durch das Feuer total zerstört worden, auch von dem Gewerk sind nur einige nicht mehr zu verwertende Eisentheile übrig geblieben, ebenso ist der gesamte Inhalt an Mobilien,

Getreide- und Mehl-Beständen mit vernichtet, da bei der schnellen Ueberhandnahme des Feuers eine Rettung unmöglich war. Letzterer ist nicht versichert, dagegen das Mühlengebäude, und zwar in der Höhe von 4500 Mark.“

Damit endete die kurze Mühlengeschichte in Weißkeißel.

Die Freiwillige Feuerwehr wurde erst am 1.1.1926 mit 18 Kameraden in Weißkeißel gegründet, hätte sie eher existiert, hätte vielleicht Schlimmeres verhindert werden können.